Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 4 (1928)

Heft: 40

Artikel: Was man auf dem Kopfe trägt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

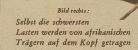
Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was man auf dem Ropfe trägt



In trockenen Gebieten Ostafrikas holen die Negerinnen in ganzen Karawanen das Trinkwasser herbei





die schwersten Fischkörbe mit einer erstaun-Unteres Bild: Rückkehr vom Wochenmarkt in Marseille

lichen Sicherheit balancieren.



Man wird zwar gerne eingestehen, daß der bildhafte Reiz dieser Figuren, die sich so schön in eine Landschaft hineinfügen, erfreulicher und angenehmer ist, als diese Art der Arbeitsleistung für die sie Ausführenden eine bequeme. Aber es ist doch anderseits nicht zu verkennen, daß dadurch die arbeitenden Frauen zu einer weit gesündern und auch schönern Körperhaltung erzogen werden als jene, die vornübergebeugt schwere Körbe an den Armen schlep-

Bild links: Straßenbild aus Zanzibar. Die weißen Kugeln sind kleine Käselaibe





Fischverkäuferinnen aus Lissabon